

DIE ENTWICKLUNG DER GRIECHISCHEN VOLKSWIRTSCHAFT
1830 - 1945

In Anbetracht der Verbindung Griechenlands mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und seiner wahrscheinlich bevorstehenden Vollmitgliedschaft habe ich es als zweckmässig betrachtet die Analyse der griechischen Volkswirtschaft bis 1945, also bis zum Ende des zweiten Weltkriegs vorzunehmen. Als Ausgangspunkt wurde 1830, also das Jahr der Unterzeichnung des Londoner Protokolls der Anerkennung Griechenlands als unabhängiger Staat vom 3. Februar 1830 gewählt. Währenddem im ersten Abschnitt die griechische Volkswirtschaft in der Zeit der lokalen Kriege, die mit den zweiten Balkankrieg endet, untersucht wird, wird im zweiten Abschnitt die griechische Volkswirtschaft im Zeitalter der zwei Weltkriege analysiert. Über die Entwicklung der griechischen Volkswirtschaft 1950-75 habe ich bereits einen Aufsatz veröffentlicht¹ und über die Jahre 1946-9 erübrigt sich eine nähere Untersuchung weil die griechische Volkswirtschaft diese überleben konnte nur weil sie genügend Aussenhilfe sowohl für ihre laufenden Bedürfnisse als auch für die Durchführung des Krieges gegen die Kommunistenbanden erhalten hatte. Ich werde daher im ersten Abschnitt 1830-1913 und im zweiten 1914-45 behandeln. Beide Abschnitte enthalten eine Einführung und je vier Paragraphen.

I. 1830 - 1913
EINLEITUNG

Als grundsätzliches Merkmal der griechischen Volkswirtschaft ist hervorzuheben dass mit Ausnahme der Insel Korfu das gesamte Gebiet das allmählich, nämlich 1830, 1863, 1881, 1912-3, 1919 und 1946 in den griechischen Staatskörper einverleibt wurde, circa fünf Jahrhunderte unter ottomanischen Joch verblieben war. Dadurch wurde die Bevölkerung vom Aufschwung der Wissenschaft, der Technik und der Künste, der sich im Westen seit der Zeit der Aufklärung kräftig auswirkte, ganz abgeschnitten. Die Entwicklung wurde dadurch und in Zusammenhang mit den im ottomanischen Kaiserreich herrschenden Verhältnissen sehr stark gehemmt. Es entstanden so in jeder Hinsicht grosse Unterschiede im Vergleich mit der Ländern, die nicht in das ottomanische Kaiserreich eingegliedert worden waren. Abgesehen von diesen Zuständen

1. Vgl. Die wirtschaftliche Entwicklung und die aussenwirtschaftliche Verflechtung Griechenlands insbesondere seit 1950, *Balkan Studies* 1977, Band 18, 2, pp. 227-242.

soll noch hinzugefügt werden dass der Pelopones und die nördlich des Kanals von Korinth aber südlich von Thessalien und Epirus gelegenen Gebiete, die vom Anfang an das Königreich Griechenland bildeten, durch den mehr als sieben Jahre andauernden Kämpfen 1828 fast ganz zerstört waren und dringend einem vollständigen Wiederaufbau benötigten.

Die allmählich befreiten Gebiete waren durch kleine Revölkerung, extensiv betriebene Landwirtschaft, das Ausbleiben jeder Industrie, die Entwicklung eines bescheidenen Handwerks, das Nichtvorhandensein von Strassen, einen befriedigenden Stand der Schifffahrt, die auch in den Befreiungskämpfen einen bedeutenden Beitrag geleistet hatte, gekennzeichnet. Es war unter diesen Verhältnissen, die bis 1830 durch Räubertum und Piratentum erschwert wurden, klar dass die Volkswirtschaft sehr rückständig war und dass ihre Entwicklung nur durch intensive Förderung der Ausbildung, durch Kapitaleinfuhr, durch Einwanderung von begabten, gebildeten und erfahrenen Arbeitskräfte, allerdings unter der Voraussetzung dass sie sich im neuen Staat auf eine gut funktionierende Verwaltung stützen konnten and dass die Sicherheits - und die Verkehrsverhältnisse einigermaßen geordnet würden, gefordert werden konnte.

A

1. Die allmähliche Erweiterung des griechischen Raumes und die allmähliche Zunahme der Bevölkerung durch Geburtenüberschuss, Grenzausdehnung und Einwanderung, trotzdem es auch Auswanderung² gab, widerspiegelt sich in Tabelle I.

TABELLE I

	1830	1870	1889	1913
Gebiet in Tausenden von Quadratkilometern	47,5	58,2	63,6	121,6
Einwohnerzahl in Millionen	0,7	1,5	2,2	4,8 ³
Zunahme der Bevölkerung pro Jahr	—	12,6%	9,3%	— ⁴
Einwohner per Quadratkilometer	20	29	34	39

2. Die Auswanderung bestand erstens aus Griechen die ins Ausland zogen um sich bessere Lebensverhältnisse zu sichern, zweitens aus Türken. Letztere zogen ins ottomanische Reich entweder freiwillig, oder aus Angst, oder auch gemäss gewissen internationalen Vereinbarungen.

3. Geschätzt.

4. Kann nicht berechnet werden weil 1912-3 Mazedonien, Südepirus, Kreta und die nördlichen ägäischen Inseln befreit wurden und in Griechenland einverleibt wurden.

Im gesamten Zeitraum 1830-1913 ist Griechenland ausgesprochen ein Agrarstaat gewesen⁵. Die allmählich befreiten Gebiete haben in dieser Hinsicht nicht viel geändert trotzdem Ende Oktober 1912 Thessaloniki, die nicht nur eine grosse Hafen - und Handelsstadt war, aber auch eine gewisse Industrie aufweisen konnte, befreit wurde.

2. Die vorhandenen, allerdings sehr spärlichen und nicht ganz vollständigen statistischen Unterlagen beweisen dass das Wachstum der griechischen Volkswirtschaft 1830-1913 nicht besonders befriedigend war. Angaben gibt Tabelle II.

TABELLE II

	1835	1864	1882	1911
Staatseinnahmen aus Steuern (Millionen Drachmen)	11,1	22,4	64	142,5
Vermutete Kapitaleinfuhr (Saldo der Einfuhr nach Abzug der Ausfuhr in Millionen Drachmen)	89,6	27,9	36,1	40,8
Einfuhr pro Kopf in Drachmen	218	401	555	584
Öffentliche Ausgaben ohne Investitionen (in Millionen Drachmen)	14,1 ^a	24,6	62,4	142,5

Die jeweils befreiten Gebiete waren immer rückständiger als die bereits in Griechenland einverleibten Gebiete. Dieser Umstand hemmte das Wachstum. Andererseits war der griechische Staatshaushalt durch Militärausgaben schwer belastet. Die Grundlinie der griechischen Aussenpolitik bestand darin möglichst schnell und möglichst viele Gebiete des ottomanischen Kaiserreiches mit vorwiegend griechischen Bevölkerung zu befreien ohne zu bedenken dass der Machtunterschied zu ungunsten Griechenlands viel zu gross war um das ohne auswärtige Bündnisse oder ohne auswärtige Hilfe möglich zu machen. Es entstand dadurch eine Belastung der Zahlungsbilanz.

3. Die Bewegung der Bevölkerung vollzog sich 1830-1913 erstens innerhalb des Landes a) aus den Dörfern in die Städte und immer mehr in der Richtung von Athen und von Piräus. b) aus den kleineren Städten in Richtung von Athen und von Piräus, zweitens aus dem Ausland und zwar aus den noch nicht befreiten griechischen Gebieten, die damals Provinzen des ottomanischen Kaiserreiches waren, aus den durch Bulgarien annketierten Gebieten, insbesondere nach der Vertreibung der Griechen aus Ostrumelien 1906, endlich aus dem

5. Mit gewissen nicht ganz unbedeutenden Industriezentren in Syros, Patras, später in Athen und Piräus, ab 1912 In Thessaloniki.

6. 1846.

sonstigen Ausland. Im letzten Fall handelte es sich meistens um wohlhabende Einwanderer. Die aus Bulgarien zur Flucht gezwungenen Griechen und ein Teil der aus den ottomanischen Reich kommenden waren dagegen wenigstens am Beginn ihres Lebens in Griechenland an die Unterstützung des griechischen Staates angewiesen. Andererseits hat die Auswanderung aus Griechenland nie aufgehört, hat aber in den letzten Jahren des XIXen Jahrhunderts, insbesondere aus den Pelopones, stark in Richtung Nordamerika zugenommen.

TABELLE III

Auswanderer aus Griechenland in Tausende

1881-90	2,3
1891-9	12,2
1900	3,8
1907	36,6
1912	21,4

4. Die Dichte der Bevölkerung ist in Griechenland nie allzu gross gewesen wie aus Tabelle No I zu entnehmen ist. Allerdings soll diesbezüglich betont werden dass in Griechenland und insbesondere im Süden, in Epirus und in manchen Inseln die Felsen, Gebirge und sonstige für die Landwirtschaft ungeeigneten Böden ausserordentlich ausgedehnt sind. Es folgt daraus dass die Dichte der Bevölkerung viel grösser ist als aus den vorhandenen in der üblichen Weise aufgestellten Statistiken zu entnehmen ist⁷. In Anbetracht der während der ganzen hier analysierten Periode extensiv geführten Landwirtschaft war das Missverhältnis zwischen fruchtbaren Boden und Bevölkerung noch ausgeprägter wie auch aus der Aussenhandelsstatistik und der bedeutenden, dort ausgewiesenen Lebensmitteleinfuhr, hervorgeht.

B

Die Zustände was soziale Schichtung, soziale Mobilität, Bildung und Schule, Minderheiten und Emanzipationsbestrebungen anbelangt waren die folgenden:

5. Die soziale Schichtung beruhte auf Vermögen — und Einkommen — unterschiede wobei die Grossgrundbesitzer (latifundia) eine besondere Stellung einnahmen. Letztere wurde durch die aktive Beteiligung dieser Schicht in der Politik weiter verstärkt. Ausserhalb dieser Schicht nahmen die aus den Ausland eingewanderten Wohlhabenden eine Sonderstellung ein. Sie bewahr-

7. Vgl. Voyadzis B., *Λαὸς χωρὶς γῆς* (Volk ohne Boden), Thessaloniki 1946 (Griechisch.).

ten sie solange sie ihr im Ausland erworbenes Vermögen nicht einbüssten. Letzteres war der Fall soweit sie sich nicht gewissermassen leichtsinnig in Ausleihungen und in Investitionen, die nicht richtig gewählt wurden, einliessen. Die Schichtung auf den Land war ziemlich starr aber in den Städten konnten erfolgreiche Unternehmer, Kaufleute, Angehörige der freien Berufe sehr leicht in die Schicht der Wohlhabenden und Mächtigen übergehen.

6. In Anbetracht der unter 5 erwähnten Umstände darf angenommen werden dass die soziale Mobilität nur in den Städten vorhanden war. Davon wurden freilich die in die Städte aus den Land eingewanderten nicht ausgenommen werden auch wenn sie ziemlich ungebildet waren. Letzteres stellte einen weiteren Grund zur Auswanderung aus dem Land dar. Die politische Klientele der jeweils regierenden Partei trug auch zur Auswanderung in die Städte, insbesondere nach Athen, mit. Wenn die Wahl für die regierende Partei ungünstig ausfiel, war die Rückkehr ins Dorf unumgänglich⁸.

7. Auf Grund der Gesetzgebung sind die Eltern ab 1834 gezwungen ihre Kinder sechs Jahre lang in die Schule zu schicken. Viele liessen dies aus, insbesondere auf dem Land und noch mehr im Fall der Mädchen. Man schätzt dass der Prozentsatz der Ungebildeten 1907 noch sehr bedeutend war. Trotz dieser unbefriedigenden Lage war die Ausbildung der in die Schule ziehenden Kinder ziemlich gut ohne allerdings immer auf die Höhe, die im Westen üblich war, zu gelangen. Dagegen war die Ausbildung auf der Universität Athen nicht befriedigend und zwar nicht infolge des etwa niedrigen Niveaus der Lehrkräfte aber infolge des Mangels an Einrichtungen, Hilfspersonal und Bücher. Anderseits war der Andrang der Studenten aus dem Inland und aus den Kreisen der im Ausland lebenden Griechen sehr gross. Das Missverhältnis zwischen den Bedürfnissen und den verfügbaren Kräften wurde dadurch vergrössert. Die Qualität des Unterrichtes hatte daran zu leiden. Was das Schulwesen anbelangt soll hervorgehoben werden dass die technische Ausbildung ausserordentlich rückständig war. Das ist teilweise darauf zurückzuführen dass wie das gewöhnlich in den unterentwickelten Ländern der Fall ist diese nicht als bedeutend betrachtet wurde. Die klassische Ausbildung wurde als die einzige lohnende geschätzt. Diese Neigung, die auch heute noch nicht ganz überwunden ist, hat zur Folge gehabt dass man die technischen Kenntnisse in Griechenland eher unterschätzt und bei der Fassung von Beschlüssen nicht auf die Durchführung weiter eingeht. Wenn dies in der Unterentwicklung der griechischen Volkswirtschaft im XIXen Jahrhundert auch bis zu einem gewissen Grad zu verstehen ist, ist dies in der zweiten Hälfte des XXen Jahrhunderts unerlaubt.

8. Die Karriere der Staatsbeamten wurde erst 1911 verfassungsmässig gesichert.

8. Griechenland ist seit 1844 zum parlamentarischen Regime übergegangen, hat aber die Vorrechte der Krone erst ab 1864 stark beschränkt. Da alle Männer, die das 21ste Lebensjahr überschreiten ab 1844 wahlberechtigt sind hat das Volk das Gefühl gehabt durch seine gewählten Vertreter regiert zu werden. Nach der griechischen Niederlage im Krieg gegen das ottomanische Kaiserreich 1897 entwickelte sich allerdings in gewissen Kreisen, insbesondere im Offizierkorps, das sich allmählich immer mehr aus den mittleren und aus den weniger bemittelten Klassen rekrutierte, das Gefühl dass die Zukunft der griechischen Nation in Gefahr sei und dass ihr Eingreifen erforderlich sei. Der Aufstand von 1909 war der Ausdruck dieser Neigung und in Anbetracht des Formats des Staatsmannes Eleutherios Venizelos dem die aufständischen Offiziere ihr Vertrauen schenkten, kam es zu einer grossen Verbesserung die zur weiteren Folge die unerwartet grossen Siege in den zwei Balkankriegen hatte. Das griechische Königreich wurde so nahezu verdoppelt wie aus Tabelle No I zu entnehmen ist. Die Erfüllung der nationalen Ideale wurde um ein gutes Stück vorgetrieben. Die Befreiung von Mazedonien und von Kreta hatte jedoch zur Folge dass zum ersten Mal bedeutende Minderheiten: Türken, Slaven und Juden in Griechenland einverleibt wurden. Das ist allerdings erst im letzten Jahr der hier behandelten Periode geschehen.

C

9. Als der erste Weltkrieg am 1. August 1914 ausbrach, hatte Griechenland noch nicht die genügende Zeit gehabt die Lösung der Probleme die durch den siegreichen Ausgang der zwei Balkankriege entstanden waren, zu finden und viel weniger diese Lösung durchzuführen. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges konnte letztere nur erschweren und vertagen. Es handelte sich darum erstens die 1912-3 befreiten Gebiete zu entwickeln um sie dem Niveau der "alten" Provinzen anzupassen⁹ und dann den Fortschritt im ganzen Land zu fördern um die Volkswirtschaft imstande zu setzen die Bedürfnisse der Einwohner und der Regierung besser zu befriedigen. Das Wachstum der griechischen Volkswirtschaft war sehr langsam. Es wurden in den oben erwähnten Städten¹⁰ gewisse Industrien, besonders Konsumgüterindustrien gegründet. Sie entwickelten sich günstig da sie durch bedeutende Zollmauern geschützt wurden. Griechenland war bis 1913 was die Ausfuhr anbelangt ein Monokulturland da doch das wichtigste Ausfuhrgut die Rosinen waren. Ihr Verkaufserlös war ausschlaggebend. Daher wurde die Konjunktur erstens durch die Entwicklung der

9. Ganz abgesehen davon dass auch dort die Verhältnisse nicht befriedigend waren.

10. Siehe note No 5.

Rosinenausfuhr und der entsprechenden Erlöse beeinflusst. Ein anderer massgebender Faktor war der Umfang der Kapitaleinfuhr aus dem Ausland die auch von der im Ausland herrschenden Konjunktur beeinflusst wurde unter der Voraussetzung allerdings dass die Beziehungen Griechenlands mit dem ottomanischen Kaiserreich nicht baldige kriegेरische Verwicklungen erwarten liessen. Die Preise waren damals in Griechenland trotz den Zollmauern allgemein niedrig. Der Beitrag der niedrigen Löhne soll nicht ausser Acht gelassen werden umsomehr als die Arbeitsproduktivität klein und die Arbeitslosigkeit bedeutend waren.

10. Die Agrarwirtschaft wurde extensiv geführt und zwar insbesondere in Mazedonien und Thessalien durch Verpachtung von Teilen des Grossgrundbesitzes an die Bauern. Auch in den anderen Provinzen gab es Verpachtung aber dort waren die Felder die von den Besitzern bearbeitet wurden bedeutender als es in Mazedonien und in Thessalien der Fall war. Die Forstwirtschaft war innerhalb der bis 1912 geltenden Grenzen von Griechenland unbedeutend. Die Zerstörung der Wälder um billigen Brennstoff zu sichern wurde viel betrieben. Die Fischerei war 1830-1913 ziemlich ergiebig. Sie lag hauptsächlich in den Händen von ganz kleinen Einmannbetrieben.

11. Die Entwicklung des Handwerks, des Gewerbes und insbesondere der Industrie war bis 1913 ziemlich langsam. Diese unbefriedigende Lage kann auf die Seltenheit des know how und der erforderlichen Sparkapitalien zurückgeführt werden auch in Verbindung mit der geringen Nachfrage von Industriegüter einheimischer Erzeugung. Das gilt insbesondere für die Industrie, die ohne Tradition und ohne Rückgrat ihre Tätigkeit aufgenommen hatte währenddem Handwerk und Gewerbe über beides verfügten und noch dazu durch die Zollmauern von der ausländischen Konkurrenz geschützt wurden.

12. Der Handel und insbesondere der Aussenhandel waren seit 1830 in Griechenland viel bedeutender als in anderen Ländern mit demselben Einkommen pro Kopf wie es Griechenland in den Jahren 1830-1913 hatte. Der Aussenhandel war für Griechenland immer passiv was mit der ungenügenden einheimischen Erzeugung von gewissen Erzeugnissen z. B. Weizen, mit der Unmöglichkeit verschiedene Industrieerzeugnisse fertig zu stellen und auch mit den Wunsch nach Diversifizierung der benutzten Güter, ferner mit den Bedürfnissen der Wirtschaftsentwicklung und der Kriegsausrüstung verbunden. Über den Umfang der Einfuhr und der Ausfuhr gibt Tabelle IV in Millionen Golddrachmen Bescheid.

TABELLE IV

	<i>Einfuhr</i>	<i>Ausfuhr</i>	<i>Saldo</i>
1851-60 pro Jahr	29	15,8	—13,2
1861-70 " "	60,1	32,2	—27,9
1881-90 " "	122,1	86	—36,1
1901-10 " "	144	103,2	—40,8
1912	157,5	146,2	—11,5

Das Defizit der Handelsbilanz wurde durch den Überschuss der unsichtbaren Posten der Zahlungsbilanz und durch den Erlös der Kapitaleinfuhr gedeckt. Das Ausbleiben oder die Verminderung von letzterer hatte gewöhnlich eine Zahlungsbilanzkrise die die Einstellung der Goldwährung (1877 und 1884) oder die Kursverschlechterung der griechischen Währung hervorruft, zur Folge. Wie gesagt ist die Kapitaleinfuhr in Griechenland ein Merkmal der Struktur ihrer Volkswirtschaft. Sie beruht erstens auf die Überweisung nach Griechenland der Ersparnisse der im Ausland tätigen Griechen, die die Absicht haben sich in Griechenland niederzulassen, wobei diese nicht mehr ausgeführt werden, zweitens auf die Ausleihung, bzw. Investierung von Auslandskapitalien die wieder in das Ausland überwiesen werden werden ausser wenn der Schuldner seine Zahlungen einstellt oder das investierte Kapital verloren geht.

13. Die griechische Volkswirtschaft war was Energie anbelangt 1830-1913 auf die Einfuhr von Steinkohle angewiesen da die vorhandene Braunkohle nicht in nennenswerten Umfang benutzt wurde und weil wenigstens der Versuch unternommen wurde die vorhandenen Wälder zu schonen. Die erforderlichen Anlagen der Gaserzeugung und später der Stromerzeugung wurden durch Auslandskapital, insbesondere aus Belgien finanziert und dasselbe ist auch mit den Nachrichtswesen geschehen.

Der Strassenbau wurde in Griechenland durch einheimische Kapitalien finanziert und durch einheimische Unternehmungen allerdings nicht immer in der besten Weise, durchgeführt. Dagegen war die ausländische Finanzierung im Ausbau der Eisenbahnen und in einem gewissen Grad der Häfen sehr bedeutend. Die Finanzierung erfolgte entweder direkt durch die Unternehmungen die den Bau der einzelnen Eisenbahnstrecken oder Häfen übernahmen z.B. gewisse Strecken im Pelopones oder durch die Gewährung von Anleihen an den Fiskus mit der Bedingung den Erlös zum Bahnbau zu benutzen, z.B. 1902. Die vorhandenen Strassen und Eisenbahnen werden in Kilometern in Tabelle V wiedergeben.

TABELLE V

	Strassen		Eisenbahnen		
	1835	1913	1869	1913	1914
Kilometer	150	6,917	9	1.584	2.309
Kilometer pro 100 Quadratkilometer	0,31	10,4	0,018	2,5	1,77

14. Nach einem misslungenen Versuch die türkischen Münzen durch den "Phoenix" zu ersetzen (1829) wurde die Drachme im Rahmen der bimetalischen Währung eingeführt (1833). Die Drachme entsprach auf Grund ihres Gold-bezw. Silbergehaltes 89,5% des französischen Thermidorfranken, also 4,777 Gramm Silber bzw. 0,2903 Gramm Gold. Nachdem Griechenland 1867 der lateinischen Währungsunion beitrug wurde die Drachme den französischen Thermidorfranken (0,3226 Gramm Gold bzw 5 Gramm Silber) gleichgestellt. Der Zwangskurs wurde vorübergehend anlässlich von aussenpolitischen Krisen eingeführt aber zwischen 1877-1913 wurde er nur in den neun ersten Monaten 1884 ausser Kraft gesetzt. Die Währungspolitik begnügte sich damit die Schwankungen der Devisenkurse zu beschränken, insbesondere soweit sie saisonalen Charakter trugen und soweit sie nicht zum Gleichgewicht auf den Devisenmarkt beitrugen. Zu diesem Zweck wurde 1910 das Gesetz GMHB auf Grund dessen die Griechische Nationalbank ermächtigt wurde die in Oesterreich Ungarn damals geltenden diesbezüglichen Bestimmungen anzuwenden, erlassen. So wurden die Vorteile der Goldwährung ohne die durch ihre Anwendung verursachten Spesen der griechischen Volkswirtschaft gesichert.

15. Das Kreditwesen stützte sich auf die Griechische Nationalbank die als Noten—Depositen und Finanzbank 1841 gegründet wurde. 1865-1920 war auch die Ionische Bank Ltd als Notenbank tätig und 1882-99 auch die Bank von Thessalien und Epirus. Im Gegensatz zu den anderen Balkanstaaten war die Betätigung der ausländischen Banken in Griechenland relativ klein. Die Möglichkeiten der einheimischen Banken die Kreditbedürfnisse zu decken wurde dadurch bewiesen.

D

16. Die staatliche Aktivität in Wirtschaft und Gesellschaft beschränkte sich 1830-1913 in Griechenland in den Versuch die Verkehrsmittel möglichst vollständig auszubauen, die Einkommen der Rosinenerzeuger, die damals die stärkste "pressure group" innerhalb Griechenlands darstellten und die der Flüchtlinge zu vermehren, ferner die Konkurrenzmöglichkeiten der ausländischen Waren zu verkleinern. Den Ausbau der Verkehrsmittel waren Schran-

ken durch die begrenzten finanziellen Möglichkeiten und durch die Geländeschwierigkeiten gestellt. Andererseits wurde die Verbesserung des Loses der Rosinenerzeuger so ungeschickt durchgeführt dass der griechische Anteil am Weltmarkt zusammenschrumpfte. Es wurde nämlich vorgezogen den Steuerzahler grosse Lasten aufzulegen anstatt die Rosinenerzeuger zu überzeugen dass es in ihrem Interesse lag die Erzeugung zu vergrössern und die Preise zu drosseln. Die Versuche das Los der Flüchtlinge zu lindern müssen soweit gutgeheissen werden als sie mit erfolversprechenden Massnahmen zur Eingliederung in den Produktionsprozess verbunden wurden.

17. Die Fiskalpolitik wurde 1830-1913 insbesondere in den letzten Jahren dieser Periode durch den Versuch den Anteil der direkten Steuer im Steuerlös zu erhöhen ohne jedoch die Investitionen und die Vergrösserung der vorhandenen zum Stillstand zu bringen, gekennzeichnet. Die Gründung von relativ zahlreichen Monopolen aus finanziellen Erwägungen hat sich nicht bewährt. Die Aufnahme von Anleihen erfolgte hauptsächlich im Ausland erstens weil dort die Bedingungen vorteilhafter waren, zweitens um die inländischen Sparkapitalien der Wirtschaft zu überlassen, drittens um das Gleichgewicht der Zahlungsbilanz zu erleichtern.

18. Man kann kaum sagen dass die Gesellschafts — und Bildungspolitik in Griechenland 1830-1913 nennenswerte Ergebnisse zeitigen konnte. Die Lebensbedingungen der breiten Volksmassen waren weit nicht befriedigend. Die Einkommensunterschiede waren ausserordentlich ausgeprägt. Die Bildung war rückständig und praktisch grossen Volksgruppen entzogen. Dagegen soll hervorgehoben werden dass die Unterstützung der Flüchtlinge und der Opfer von Naturkatastrophen immer im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten durchgeführt wurde.

II. 1914 - 1945.

EINLEITUNG

Die Pflicht über die Entwicklung der griechischen Volkswirtschaft in den Jahren 1914-45 zu berichten wird dadurch erschwert dass 1914 die Eingliederung der durch die zwei Balkankriege befreiten Gebiete weit noch nicht durchgeführt worden war und dass für Griechenland der zweite Weltkrieg nicht 1945 sondern 1949 abgeschlossen wurde. Die hier analysierte Periode umfasst also erstens den ersten Weltkrieg in den Griechenland beteiligt war ohne die wirtschaftliche Integration der alten und der neu befreiten Provinzen durchgeführt zu haben und der für Griechenland erst mit den Vertrag von Lausanne abgeschlossen wurde, zweitens die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen, drittens den

zweiten Weltkrieg ohne jedoch die Jahre 1946-9, wo in jeder griechischen Provinz gekämpft wurde, einzuschliessen und ohne die Befreiung von Rhodos und der angeschlossenen zwölf Inseln, die erst 1947 erfolgte, zu berücksichtigen.

A

1. Der innerhalb der griechischen Grenzen Raum betrug 1914 121,6 Tausend Quadratkilometer und 1923 130,2. Aus diesen zwei Zahlen ersieht man dass Griechenland nur eine Gebietszunahme von 8,6 Tausend Quadratkilometer also Westthrazien im ersten Weltkrieg erzielen konnte. Trotzdem der Gebietszuwachs so klein war, nahm die Bevölkerung stark zu weil die Einwanderer aus der Türkei und aus Bulgarien circa 1,5 Millionen währenddem die Auswanderer bloss 0,4 betrugen. Ausserdem wurde die Bevölkerung durch die Rückkehr von Auswanderer vergrössert da erstens die Auswanderung zusammenschumpfte, wie es zwischen den zwei Weltkriegen infolge der starken Behinderung der Einreise durch die Vereinigten Staaten wo die Griechen damals vorzugsweise auswanderten, der Fall war und zweitens nach 1929 zusätzlich infolge des Niederganges der Weltkonjunktur. Die Bevölkerung betrug 1940 auf Grund der Volkszählung 7.334.960 Einwohner und wurde 1945 auf 7.335.900 geschätzt.

2. In den Jahren 1924-39 entwickelte sich die griechische Industrie die schon während des ersten Weltkrieges starke Impulse erhalten hatte¹¹ ziemlich stark. In den Jahren 1922-9 wurde die einheimische Industrie durch die Währungsentwertung (circa 93%), durch das Angebot von billigen Arbeitskräften, durch grosszügige Kreditgewährung der griechischen und der ausländischen Banken, endlich durch die Zollmauern begünstigt. Anderseits in den Jahren 1931-9 wurde die einheimische Industrie durch die neue Abwertung der Drachme (60%) und durch die Einfuhrkontingentierung stark gefördert. In den Jahren 1940-5 kam es zur allmählichen Stillegung des grössten Teils der griechischen Industrie infolge des sich verschärfenden Mangels an Rohstoffen, an Brennstoffen, an Transportmittel, an Ersatzteile und an Maschinen. Die zerstörten Anlagen waren nicht zahlreich und erlangten bloss eine gewisse Bedeutung in den Hafenstädten Thessaloniki und Piräus. Freilich war der Absatz dieser Jahren nicht befriedigend aber die Schulden wurden infolge des Währungzerfalls ganz abgetragen. Trotz der Entwicklung der Industrie die es vermochte 1938 circa 80% der damaligen Bedürfnisse zu decken war 1914-45 Griechenland noch immer ein ausgesprochener Agrarstaat. Es war noch dazu nicht imstande trotz den 1924-38 erzielten Fortschritte seine Weizen-

11. Schwierigkeit der Einfuhr aus den kriegführenden Ländern, Unterseebootkrieg, Bedürfnisse des alliierten Heeres in Zentral - und Westmazedonien, 1921-2 Devisenmangel.

bedürfnisse zu decken mit den Ergebnis dass aus einer Gesamteinfuhr von 132 Millionen Dollar der U.S.A. 1938 die 50 für die Weizeneinfuhr benötigt wurden.

3. Von einem Wachstum der griechischen Volkswirtschaft kann in den Jahren 1914-1945 nur zwischen 1924 und 1939 die Rede sein mit der Bemerkung allerdings dass der Prozentsatz des Nationaleinkommens der investiert wurde mit den seit der Mitte der fünfziger Jahre erreichten Prozentsatz nichts gemeinsames hat da doch damals bloss 5-6% investiert wurden¹².

4. Die Auswanderung nach Übersee hat in den Jahren 1921-39 stark abgenommen, wie bereits unter I erwähnt wurde und kam zum vollständigen Stillstand in den Jahren 1940-5. Andererseits hatte die Auswanderung aus den Dörfern und den kleinen Städten in die grösseren und insbesondere nach Athen bei weitem nicht das heutige Ausmass erreicht. Man kann diesbezüglich hervorheben dass die massive Auswanderung nach Athen in den Kriegs- und Besatzungsjahren einsetzte, erstens weil Athen nicht bombardiert wurde, zweitens weil dort die Abführung von Geiseln für die Besatzungsbehörden sowie die Aufdeckung von Verdächtigen viel schwieriger war. Diese Vorteile galten danach als so bedeutend dass sie den Nachteil des grösseren Lebensmittelmangels in Athen neutralisierten.

5. In Anbetracht der hier unter 2-4 erwähnten Faktoren ist es als ganz natürlich zu betrachten dass die Arbeitslosigkeit in Griechenland bis 1945 bedeutend war. Um diese zu beschränken war es damals streng verboten Überstunden¹³ zu leisten, in den Arbeitsräumen Arbeitnehmer vor und nach den offiziell angegebenen Arbeitszeiten weilen zu lassen inbesondere während der Mittagspause falls die Arbeitnehmer nicht über genügend Zeit verfügten um nach Hause zu fahren bzw. zu gehen, Ausländer zu verwenden und wenn immer nur nach strenger Kontrolle die erweisen musste dass solche inländische Fachkräfte nicht vorhanden waren. Eine befriedigende Statistik der Arbeitslosigkeit gab es nicht umsomehr als die Versicherung gegen letztere erst 1945 eingeführt wurde. Über ihr Ausmass und über die Sorge die sie der Regierung und den Arbeitslosen bereitete beweisen verschiedene Gesetze die die Arbeitgeber zwangen entweder mehr Arbeitnehmer als benötigt aufzunehmen oder die-

12. 1938 ganz genau 5,79%, nämlich 5,3 Milliarden Drachmen von denen 3,1 durch den Privatsektor aus einem Bruttoeinkommen von 92 Milliarden Drachmen. Cf. UNRRA, (GREECE MISSION, Bureau of economic analysis, Plan to intensify the productive forces of Greece, Athens 1947) Griechenland Mission, Bureau der Wirtschaftsanalyse, Plan zur Aktivierung der Produktivkräfte Griechenlands, Athen 1947. Die Investitionen betrugen dagegen 1970 25,8% des Bruttoeinkommens von denen die öffentlichen Investitionen 13 Milliarden Drachmen beanspruchten.

13. Overtime.

se nur über die Stellen zur Beschaffung von Beschäftigung aufzunehmen. Ersteres galt bereits für die Veteranen des Balkankriege und des ersten Weltkrieges. Jede Unternehmung und jede Dienststelle mit Ausnahme des Fiskus war gezwungen eine gewisse Zahl von Arbeitnehmer aus dieser Gruppe aufzunehmen und zwar ohne berechtigt zu sein die Wahl selbst zu treffen. Für die Aufnahme über die Stellen zur Beschaffung von Beschäftigung gab es gewisse Möglichkeiten unabhängig vorzugehen insbesondere im Fall von geschulten Fachkräften. Während der Besatzungszeit wurde allen Arbeitgebern streng verboten ihr Personal zu entlassen oder nicht zu bezahlen das eigentlich die soziale Fürsorge vom Fiskus an andere, die damals keine Gewinne oder andere Einnahmen hatten, abwälzte.

B

6. Die Struktur der griechischen Gesellschaft hat in den Jahren 1914-45 grosse Veränderungen aufzuweisen. Es handelt sich insbesondere um die Folgen

- a) der Zunahme der Bedeutung, des Einflusses und der Macht der weniger bemittelten Klassen,
- b) des Bevölkerungsaustausches,
- c) der Industrialisierung,
- d) der Zunahme der städtischen Bevölkerung,
- e) der Hungersnot und der sonstigen Übel der Besatzungszeit.

7. In Griechenland war es schon vor 1914 relativ leicht für arme junge Leute gewesen sich eine erfolgreiche Laufbahn zu sichern falls sie über die erforderlichen Kenntnisse, Arbeitswillen, Arbeitskraft und Charakter verfügten. Mit den allmählichen Aufstieg zur Macht und zur Einflussnahme der weniger bemittelten Kreise die sich insbesondere ab 1910 durchsetzte wurde der Fortschritt von allen aus jenen Kreisen stammenden erleichtert und beschleunigt umsomehr als in Griechenland oft die Neigung besteht den Vorzug zwischen Kandidaten mit denselben Leistungen den weniger Bemittelten zu gewähren. Die Schätzung der vorhandenen Einkommen wird freilich immer relativ arbiträr durchgeführt.

8. Der Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und der Türkei war obligatorisch (Vertrag von Lausanne 1923) währenddem er zwischen Griechenland und Bulgarien (Vertrag von Neuilly 1920) freiwillig war. Er führte zu einer Zunahme der griechischen Bevölkerung, wie unter I bereits hervorgehoben worden wurde, um circa 1,1 Millionen Einwohner aber gleichzeitig zur Zunahme von jenen die dank ihrer Tätigkeit sogar in feindlich gesinnten Ländern, es vermocht hatten sich durchzusetzen. Das gilt sowohl für die städtische

wie für die ländliche Bevölkerung die zu einer Intensivierung der Volkswirtschaft massgebend beitrugen. Die Einheimischen waren anfangs über diesen Einzug nicht befriedigt aber es soll nicht übersehen werden dass dank dieser Völkerwanderung Mazedonien und die Provinz Evros seit 1924 eine ganz homogene Bevölkerung aufweisen, währenddem die Provinzen Xanthe und Rodope ihre türkische Minderheit behalten haben. Diese Ausnahme wurde vorgesehen um den 1912 in Konstantinopel niedergelassenen Griechen die Möglichkeit zu geben in ihren Heimen zu verbleiben. Die anfangs starken Gegensätze zwischen Einheimischen und Flüchtlingen haben sich allmählich abgeschwächt und sind eigentlich unter den Zeiteinfluss und den während der Besatzung gemeinsam getragenen Leiden weitgehend verschwunden. Die Ansiedlung der Flüchtlinge wurde in den Städten durch die griechische Verwaltung dagegen auf den Land durch den autonomen Ausschuss zur Ansiedlung der Flüchtlinge unter den Auspizien des Völkerbundes durchgeführt.

9. Trotzdem die Industrialisierung der zwanziger und der dreissiger Jahre bei weiten nicht die Diversifikation und den Ausmass der sechziger und der siebziger Jahre erreicht hatte — der entsprechende Index war 1938 168 (1928 100) — handelte es sich doch um eine bedeutende Änderung für die griechische Volkswirtschaft und Gesellschaft. Erstere sicherte sich eine breitere Basis und für die zweite bedeutete die Zunahme und die Ausdehnung der Industrie eine entsprechende Entwicklung der Beschäftigungsmöglichkeiten und der Unabhängigkeit vom Erlös der Landwirtschaft allein.

10. Die Zunahme der städtischen Bevölkerung war 1914-45 das Ergebnis des Geburtenüberschusses der städtischen Bevölkerung, der Einwanderung aus den Land und bis zu einen gewissen Grad aus den Ausland, des Bevölkerungsaustausches nachdem die Flüchtlinge eher aus den Städten als aus den Land kamen und wie bereits gesagt im Fall von Athen 1941-5 aus der Überzeugung her dass sie dort weniger den ungünstigen Auswirkungen der Besatzung ausgesetzt sein werden. Die Neigung von manchen Bewohner der Städte auf das Land zurückzukehren hat 1941 sehr wenig gedauert und nur sehr wenige Personen betroffen. Die Zunahme der städtischen Bevölkerung hat insofern der ländlichen Bevölkerung geholfen als dadurch die Nachfrage für ihre Erzeugung und ihre Einkommen zugenommen haben und dass der Ausbau des tertiären Sektors der ganzen Bevölkerung Griechenlands zu gute gekommen ist.

11. Die Hungersnot und die sonstigen Leiden der Bevölkerung der Jahre 1941-4 haben die Lebensbedingungen im allgemeinn verschlechtert mit Ausnahme jedoch von jenen die durch den Verkauf von Vermögensgegenstände oder durch die zynische Ausnutzung der damaligen Gegebenheiten sich die Möglich-

keiten schafften ihr Lebensniveau nicht nur zu erhalten aber sogar zu verbessern. Für die Angehörigen der zweiten Gruppe sind jedoch ungünstige Rückwirkungen nicht ausgeblieben. Letztere waren schon aus den vor 1940 geltenden Gesetze abzuleiten abgesehen davon dass auch neuere Gesetze diesbezüglich erlassen wurden.

12. Die Auswanderung nach Übersee hat in den Jahren 1914-45 eine untergeordnete Bedeutung gehabt, wie bereits unter No 1 hervorgehoben wurde. Nur in den Jahren 1919-20 war die Auswanderung ziemlich bedeutend.

C

13. Die griechische Volkswirtschaft hat in den Jahren 1924-39 manchen Fortschritt aufzuweisen ganz abgesehen davon dass:

a) Ihre Entwicklung durch die Notwendigkeit die Flüchtlingenniederlassung zu planen, durchzuführen und zu finanzieren¹⁴ schwieriger gemacht wurde.

b) Die innere politische Lage fast ständig unsicher war ganz abgesehen von der Notwendigkeit relativ hohe Beträge in nationaler Währung und in Devisen der Vorbereitung der Verteidigung gegen ausländische Gegner zu widmen.

c) Griechenland erst 1957 imstande gesetzt wurde seinen Weizenbedarf aus eigener Erzeugung zu decken. 1938 wurden 38% des Einfuhrwertes zur Addeckung des Gegenwertes des eingeführten Weizens benötigt.

d) Die Einstellung der vertragmässigen Bedienung der Auslandsanleihen 1932 die Fortsetzung der Anleiheaufnahme im Ausland ausschloss und auch Privatinvestitionen seitens des Auslandes übermässig schwierig gestaltete.

e) Die Zerstörung der Kriegsjahre 1940-4 insbesondere am Ende der Besatzung beträchtlich war und die Wiederherstellung ohne Auslandshilfe die wiederum mit politischen und wirtschaftlichen Bedingungen nicht immer zum Nutzen des Landes verbunden waren unmöglich war.

14. Die Intensivierung der Landwirtschaft dank der Verbesserung der angewandten Methoden und der Zunahme der benutzten Düngemittel hat 1924-39 grosse Fortschritte gemacht. Die Diversifizierung der Erzeugung hat auch der Intensivierung der Landwirtschaft beigetragen. Andererseits wurde der Aufschwung der Industrie durch verschiedene Massnahmen, die andere Ziele verfolgten, gefördert, wie unter No 2 bereits ausgeführt wurde.

15. In den Jahren 1914-45 entwickelte sich sowohl der Innen-als der Aus-

¹⁴ Die Beteiligung des Erlöses der Auslandsanleihen betrug bloss 20%. Cf. A. Andreadis, *Ελληνική δημοσία οικονομική, 1821-1925* (Griechische Finanzen 1821-1925), Athen 1926.

senhandel aber beide wurden durch die zwei Weltkriege, letzterer sogar durch die Devisenbewirtschaftung ab 1931 stark beeinträchtigt so dass die Lage 1945 abnormal schlecht war. Die Zahlungsbilanz in Millionen Dollar U.S.A. hatte folgendes Bild

TABELLE VI

	1914	1938
Einfuhr	61	132
Ausfuhr	34	95
Unsichtbare Ausgaben	?	26
» Einnahmen	4	54
Kapitalverkehr netto	27	27

- Im Vergleich der Zahlen soll nicht ausser Acht gelassen werden dass
- a) der Kaufkraftunterschied des Dollars U.S.A. 1914 und 1938 nicht unbedeutend war,
 - b) die Einfuhr 1938 kontingentiert war,
 - c) 1914 nach den I. August ein Kriegsjahr war,
 - d) 1914 keine statistischen Unterlagen für die unsichtbaren Posten vorlagen, währenddem 1938 die Devisenkontrolle solche lieferte ganz abgesehen davon dass diese immer zu privaten Verrechnungen führt insbesondere wenn die Einnahmen und der Kapitalverkehr weit gestreut sind.

16. Energie, Nachrichtenwesen und Verkehr haben sich freilich 1914-39 entwickelt aber befanden sich 1945 auf einen sehr niedrigen Niveau was mit den Kriegszerstörungen der Jahre 1940-4 ganz natürlich war.

TABELLE VII

	1914	1938
Tausende Bruttotonnen der griechischen Handelsflotte	1.001	1.847
Eisenbahnkilometer per 100 Quadratkilometer	1,77	1,94
Tausende Flugpassagiere	—	12
Kraftwagen 1923 und 1939 in Tausenden	5	15

Die Energie wurde ziemlich stark ausgebaut und zwar durch ausländisches Kapital in Athen Piräus und in einer Reihe von grösseren Städte¹⁵. Sonst wurde inländisches Kapital investiert. Man kann sagen dass in der hier besprochenen Periode bloss Athen und Piräus über moderne Energieversorgung auf Grund der damaligen Zustände verfügte.

15. In Athen Piräus die Whitehall Securities, London und in den anderen grösseren Städten die Galileo Gruppe, Venedig.

Das Nachrichtenwesen wurde was Telephon¹⁶ anbelangt in den dreissiger Jahren auf Grund der damaligen Verhältnisse gut ausgebaut aber man kann nicht dasselbe für Telegraph und Postwesen annehmen.

Das Verkehrswesen hat 1923-39 keine ausserordentliche Fortschritte aufzuweisen, trotzdem gewisse Investitionen vorgenommen wurden. Die Ausrüstung und der Ausbau von manchen grossen Häfen bildet diesbezüglich eine Ausnahme. Die Motorisierung hat sich auch entwickelt aber ziemlich schwach im Vergleich zu den siebziger Jahren.

D

17. Die staatliche Aktivität hat in den Jahren 1923-39 dafür gesorgt

- a) den grössten möglichen Fortschritt zu erzielen,
- b) die Ausgleicheung der Einkommen einigermassen voranzutreiben,
- c) die Qualität der Sozialleistungen zu verbessern,
- d) die Zahl der Begünstigten zu vergrössern,
- e) die Schichtung der Konflikte zwischen der Verwaltung und der Einzelnen nach Möglichkeit in die Hände der Verwaltungsgerichte zu legen.

18. Die Währungspolitik hat

- a) bis 1927 für die Wiedereinführung der Goldwährung gesorgt,
- b) 1928-31 für die Erhaltung der Goldwährung einiges unternommen,
- c) 1932-40 für die Erhaltung der Stabilität der Kaufkraft der Währung und für ihre grösstmögliche Stabilität gegenüber der jeweils gewählten Leitwährung, letzteres im Rahmen der 1931 eingeführten Devisenkontrolle unternommen,
- d) 1941-5 für die Möglichkeit den umlaufenden Papiergeld wenigstens seine Funktion als Zahlungsmittel zu erhalten, gesorgt.

Die Besatzungszeit wurde durch die ausserordentliche Hungernot des Winters 1941-2 gekennzeichnet. Letztere führte die Vereinigten Staaten und Grossbritannien zum Beschluss Griechenland aus der Europablockade auszuklammern und die Versorgung mit gewissen Lebensmitteln zu sichern unter der Voraussetzung dass die Besatzungsmächte sich mit ihrer Verteilung nicht beschäftigen, dass Schweden für diese die Verantwortung übernimmt und die dazu erforderlichen schwedische Schiffe ermächtigt den Transport zu übernehmen und zwar auf Routen die von den beiden Kriegführenden festgelegt werden sollten. Schweden übernahm diese Verpflichtungen und schloss einen Vertrag mit den Axemächten und einen zweiten mit den Westmächten ab. Die so erreich-

16. Siemens Halske, Berlin.

te Lebensmitteleinfuhr linderte die Hungernot in den Städten gerade in der Zeit wo die Verschlechterung der Lage ausserhalb der Städte die Lebensmittelnot verschärfte.

Griechenland wurde nach seiner Eroberung in vier Zonen eingeteilt. Der Verkehr zwischen ihnen war recht schwierig umsomehr als die Bulgaren Ostmazedonien und Westthrazien praktisch annektiert hatten. Die Volkswirtschaft war tatsächlich paralyisiert; die Erzeugung war für die Zivilbevölkerung ganz unzureichend; Investitionen wurden nur für die Besatzungsmächte durchgeführt; die Währung wurde praktisch wertlos da die Besatzungsbehörden Riesenbeträge für ihre Kosten über die Notenpresse auftrieben. Zerstörungen wurden auf grosser Skala im Herbst 1944 beim Abzug der Besatzungstruppen durchgeführt aber es hat auch früher ziemlich grosse insbesondere in Piräus und in Thessaloniki gegeben.

L I T E R A T U R

Andreadis A., *Ἑλληνικὴ δημοσία οικονομική, 1821-1925* (Griechische Finanzen 1821-1925), Ἀθήναι 1926.

Bank von Griechenland, *Ἐκθέσεις τοῦ Διοικητοῦ* (Berichte des Gouverneurs), Ἀθήναι 1929-41.

Charitakis G., *Οικονομικὴ ἐπετηρὶς τῆς Ἑλλάδος, 1931-9* (Wirtschaftliche Übersicht Griechenlands, 1931-9), Ἀθήναι, 1932-40.

Damiris C. J., *Le système monétaire grec et le change*, Paris 1920, I-II.

Delivanis D. J., *Παράδοσεις οικονομικῆς καὶ νομισματικῆς πολιτικῆς* (Vorlesungen über Wirtschafts- und Währungspolitik), 5η ἐκδ. Θεσσαλονίκη 1974.

" " *Balkan economic developments, Balkan Studies*, 1960.

" " *La contribution des réfugiés à l'intensification de l'activité économique*, Vertreibung, Zuflucht, Heimat 1962.

" " *Die Wirtschaftsentwicklung in einigen Südosteuropaländern*, Hellenica 1967.

" " — Cleveland W., *Greek monetary developments 1939-48*, Bloomington Indiana 1949.

Μεγάλη ἑλληνικὴ ἐγκυκλοπαίδεια (Grosse griechische Enzyklopedia), Ἀθήναι 1935.

Kalitsounakis D., *Griechenland. — Handwörterbuch der Sozialwissenschaften*, Band IV, SS 636-42, Stuttgart, Tübingen, Göttingen 1965.

Ἐθνικὴ Στατιστικὴ Ὑπηρεσία, Διάφορα δημοσιεύματα (Nationale statistische Dienststelle. — Verschiedene Veröffentlichungen griechisch mit französischer Legende).

Negreponi-Delivanis M., *Le développement économique de la Grèce du Nord depuis 1912*, Thessaloniki 1962.

Voyadzis V., *Λαὸς χωρὶς χῶρο* (Volk ohne Boden), Θεσσαλονίκη 1946.

Ἀνώτατον Οἰκονομικὸν Συμβούλιον (Wirtschaftsrat), *Ἐπισκόπησις τῆς ἑλληνικῆς οικονομίας 1938*. (Übersicht der griechischen Volkswirtschaft 1938), Ἀθήναι 1939.